

Im Grunde gibt es wichtigere Dinge, mit denen man sich geistig beschäftigen kann. Mit der Armut und dem Reichtum des Kapitalismus, mit Geld und Kredit, Krieg und Frieden, Staat und Volk – den wirklichen Mächten eben, denen das Leben der Menschen zu ihrem Nachteil unterworfen ist. Aber es lohnt sich schon auch, dem akademischen Selbstbewusstsein der modernen Gesellschaft einige Aufmerksamkeit zu widmen. Die bodenlose Art und Weise, wie diese Gesellschaft sich gedanklich Rechenschaft über sich gibt, ist selbst ein Beweis der Unvertretbarkeit der herrschenden Zustände, der Korruptiertheit des bestellten Nachdenkens über sie – und der Dummheit, die es dafür braucht.

## Kritik der Philosophie

### Ein Denken aus dem Geist der Rechtfertigung

Die Philosophie, hieß es einmal, sei die **Königin der Wissenschaften** und zugleich die **Magd der Theologie**. Diese Auskunft ist nicht so verkehrt. Sie wirft ein bezeichnendes Licht - auf die anderen „beschränkten Fach- und Verstandeswissenschaften“, und ebenso auf das Fach, das ihnen gegenüber der Hort der Vernunft zu sein beansprucht.

Philosophen sind stolz darauf, dass ihr Reich der Selbstreflexion im eigentlichen Sinn keine Wissenschaft von etwas ist. Gerne bekennen sie mit den Worten des alten Sokrates: „Ich weiß, dass ich nichts weiß!“ Das halten sie aber nicht für ein Eingeständnis, dass ihre Kunst das Interesse der wissbegierigen Jugend nicht verdient; im Gegenteil: **Philosophie bietet kein Wissen, sondern Besseres: Weisheit**. Man könne Philosophie nicht lernen, sagen sie, man müsse selbst philosophieren!

Und wenn man das tut, betätigt man sich als unüberbietbar kritischer Geist. **Philosophie ist das kritische Denken** schlechthin. **Sie erklärt nichts, hinterfragt dafür alles**. Vor allem das Wissen selbst, aber auch das Wollen und die Wirklichkeit als solche. In ihrer kritischen Frage nach dem „Woher, Wohin und Wozu von Welt und Leben“ (Heidegger) und in ihrer Distanz zum „Bloß Seienden“ (Adorno) betätigt sie mit den Mitteln des Verstandes die religiöse Sehnsucht nach dem lieben Gott und dem „transzendentalen Obdach“, das der Glaube gewähren würde – wenn der moderne Mensch halt noch glauben könnte.

Die Philosophie ist das ausdrückliche und – ironisch genug – **argumentative Bekenntnis zum Irrationalismus in der Wissenschaft**. Ihre Vertreter werden freilich von den anderen wissenschaftlichen Disziplinen nicht geschnitten und aus dem Kreis derer, die Wissen erarbeiten, ausgeschlossen. Sie werden im Gegenteil als die korrekten Interpreten des wissenschaftlichen

---

Denkens anerkannt: Was eine Theorie sei, wie das Erklären geht, was das Ziel der Forschung zu sein habe, - das lassen sich die Wissenschaftler von den Philosophen sagen. Ihr Fach ist das **affirmative Selbstbewusstsein einer verkehrten Wissenschaft**.

---

## **Vortrag und Diskussion**

mit dem Referenten **Dr. Peter Decker**

**Mittwoch, 26. April 2006, 19 Uhr ct**

in der **Universität Freiburg, KG I, Raum 1009**

**(Bitte Raumänderung beachten!)**

---